

Vaisakhbrief



HAMSA ŠIVA SOHAM



Krebs 2010 Kataka

Brief Nr. 3 / Zyklus 24 – 21. Juni bis 23. Juli 2010 / World Teacher Trust e.V.



Invokation

May the light in me be the light before me.

May I learn to see it in all.

May the sound I utter reveal the light in me.

May I listen to it while others speak.

May the silence in and around me present itself,
the silence which we break every moment.

May it fill the darkness of noise we do,
and convert it into the light of our background.

Let virtue be the strength of my intelligence.

Let realisation be my attainment.

Let my purpose shape into the purpose of our earth.

Let my plan be an epitome of the divine plan.

May we speak the silence without breaking it.

May we live in the awareness of the background.

May we transact light in terms of joy.

May we be worthy to find place in the eternal kingdom OM.

Vaisakhbrief



Brief Nr. 3 / Zyklus 24 – 21. Juni bis 23. Juli 2010 – ☯

Inhalt

Meister <i>EK</i> • Invokation.	2. Umschlagseite
Gebet für das Jahr	4
Botschaft für den Monat Krebs ☯	5
Botschaft des Lehrers • Die erste Begegnung	7
Lord <i>Krishna</i> • <i>GĪTĀ-UPANISHADE</i> — Handlung und Wissen.	8
Botschaft von Lord <i>Maitreya</i> • Herz zu Herz.	10
Botschaft von Meister <i>Morya</i> • <i>Maruvu Maharshi</i> — Das Band der Mutter	12
Botschaft von Meister <i>Kût Hûmi</i> • <i>Devâpi Maharshi</i> — Die Brücke in das Subtile.	14
Botschaft von Meister <i>EK</i> • Die Wahl	15
<i>Vidura</i> • LEHREN DER WEISHEIT	16
<i>Shirdi Sai</i> • WÖRTE DER WEISHEIT — Der Besucher	17
Botschaft von <i>Śrî Râmakrishna</i> • Erlöser	18
Gebet eines Laien • 36	19
OKKULTE MEDITATIONEN • Meditation 43	20
BLÄTTER AUS DEM ASHRAM • 44. Existenz.	24
<i>RUDRA</i> • 45. <i>Bhîma</i>	25
ÜBER DIE LIEBE • 40.	26
ÜBER VERÄNDERUNG • 40	27
ÜBER DIE STILLE • 40	28
Hymne an <i>Agni</i> • 40.	29
INVOKATIONEN DER VIOLETTEN FLAMME • 33	30
Aus der Feder des Lehrers • Fragen und Antworten; Die Hindu Gottheiten	31
Meister <i>Morya</i> • Teil 24: Enthüllende Gespräche mit dem <i>Thâkur</i> ;	33
Meister <i>EK</i> • <i>VISHNU PURĀNA</i> — Kapitel V: Einzelheiten der Schöpfung	38
Über die Sommersonnenwende (Auszug vom Vortrag 2009).	39
Eine Seite für Jugendliche • Ethik; <i>MITHILA</i> Editorial 53.	44
PARACELsus – HEALTH & HEALING • Editorial Nr. 69 – Betrachterposition einnehmen	45
Veröffentlichung von zwei neuen Büchern zum 101. May Call in Nûria, Spanien	47
Kalenderdaten	50
Meister <i>DK</i> • Große Invokation.	3. Umschlagseite
<i>OM</i>	4. Umschlagseite

Dr. K. Parvathi Kumar ist Präsident des World Teacher Trust und Begründer des Vaisakhbriefs. Alle Lehren, die im Namen der Meister gegeben werden, sind Saatgedanken, die sie zum Ausdruck gebracht haben. Um einen leichteren Zugang zu ermöglichen, wurden ihre Saatgedanken von Dr. K. Parvathi Kumar ausgeführt und anschaulich dargelegt.

Gebet für das Jahr *
von Widder 2010 bis Fische 2011

Two fishes, fives loaves gained.
St. Mark speaks:
“Feed the hosts of wisdom.
No more hunger, suffering, death.”
The boat sails.
The wind blows.
The waves dance.
The fish jump.

Zwei Fische, fünf Brotlaibe gewonnen.
Der heilige Markus spricht:
„Nähre die Heerscharen der Weisheit. **
Es gibt keinen Hunger, kein Leiden, keinen Tod mehr.“
Das Schiff segelt.
Der Wind bläst.
Die Wellen tanzen.
Die Fische springen.

* Der Kommentar zu diesem Gebet kann im Vaisakhbrief Widder 2010 Nr. 12/Zyklus 23 oder im Buch OKKULTE MEDITATIONEN von Dr. K. Parvathi Kumar unter Meditation Nr. 88 nachgelesen werden.

** Die 'hosts of wisdom' sind die Meister, die wir durch unsere aufrichtige Anwendung von Meditation, Studium und Dienst nähren.



Botschaft für den Monat Krebs

Das Zeichen Krebs weist auf die Seitwärtsbewegung hin. Sein Symbol ist der Krebs, der sich seitwärts bewegt. Am Anfang des Zeichens Krebs steht die Sommersonnenwende, und es scheint, als würde sich die Sonne seitwärts bewegen. In der Weisheit versteht man die Seitwärtsbewegung als eine horizontale Bewegung, die sich auf die Materie bezieht; im Gegensatz zur vertikalen Bewegung, die zum Geist gehört. Die Inkarnation der Seelen wird durch das kardinale Zeichen Krebs gekennzeichnet. Es ist ein Wasserzeichen, und alle Gewässer der Erde stehen in Verbindung zum Krebs. Am Tag der Sommersonnenwende kondensiert der Dampf zu Wasser, und Regen setzt ein. Der Regen führt dazu, dass die in der Materie befindliche Hitze gelöst wird, so dass die Samen keimen und die Eierstöcke angeregt werden.

Das Zeichen Krebs leitet die Rückkehr der Seelen in die Geburt ein. Es ist für die Seelen das Tor, durch das sie in die Geburtszyklen eintreten, während das gegenüberliegende Zeichen Steinbock es den Seelen ermöglicht, den Tod zu überwinden.

Der Mensch neigt dazu, sich in die Welt hineinzubegeben. Dies wird durch die Seitwärtsbewegung repräsentiert. In dem Maße, wie sich der Mensch in der Welt ausdehnt und ausbreitet, umgibt er sich mit Materie. Aufgrund ihrer übermäßigen horizontalen Aktivität wird von weltlichen Menschen die Materie sehr hoch geschätzt. Der Krebs trägt viel Materie auf seinem Kopf, was sinnbildlich für seine Beschäftigung mit der Materie steht. Er bewegt sich aus Angst, Aufregung und Eile, und er läuft ziellos umher. Er verbirgt sich in der Materie und baut über seinem Kopf Materie auf.

Man sagt vom Krebs, dass er sein Haus auf dem Kopf trägt. Vor allem die Menschen sind an Häuser gebunden. Sie versuchen, sich mit so viel Materie wie möglich zu umgeben, weil ihnen dies ein Gefühl der Sicherheit vermittelt. Diese Illusion kommt durch den Krebs. Selbst ein Sonnenstrahl wird auf der Wasseroberfläche gebrochen. Aus diesem Grund mahnt das Sonnenzeichen zur Vorsicht vor dem Fall durch die

Seitwärtsbewegung und empfiehlt die Umkehrung durch die Gegen-Linie. Die Umkehrung in die Materie kann durch dieses Wissen umgekehrt werden.

Mögen wir über dieses Zeichen in seinem zweifältigen Aspekt meditieren, um mit Gleichmut Materie und Geist zu erfahren. Das kardinale Zeichen ermöglichte die Inkarnation hoher Herzens-Eingeweihter, die in ihrem Herzen ruhend eine Beziehung zu den drei niederen Naturreichen und zu den drei höheren Naturreichen haben. Auch das Göttliche, das sich über der Schöpfung befindet, bevorzugt das Herz als Herrscher über die Schöpfung. Das wird möglich, wenn die zwei gegensätzlichen Bewegungen gemeistert werden.



Botschaft des Lehrers



Die erste Begegnung

Das Göttliche erscheint dem Jünger zuerst tatsächlich in der Form des Letzteren. Daher empfindet der Jünger „Ich bin“. In der ersten Begegnung scheint es, als würde das Bildnis Gottes seinem eigenen Bildnis gleichen. Aber in Wahrheit ist der Jünger nur das Ebenbild Gottes und sieht das Originalbild Gottes in sich selbst. Allmählich erkennt er, dass er das Bildnis Gottes ist und Gott wahrhaftig in ihm als er selbst, als „Ich bin“ existiert. Der Unterschied besteht darin, dass das Bildnis Gottes viel strahlender und magnetischer und daher von besonderer Schönheit ist. Indem sich der Jünger mit einem solchen Bild verbindet, gewinnt er auch Seine Farbe, Seine Strahlung, Seinen Magnetismus und Seine Schönheit. Dies ist das Geheimnis in Bezug auf den Vorgang, dass aus einem Sohn des Menschen ein Sohn Gottes wird.

Alle Formen der Schöpfung kommen aus der Einen Form Gottes hervor. Durch die Bildnisse wird der Ur-Gott repräsentiert. Bilder verschwinden und kommen wieder. Das Original bleibt. Aus diesem Grund wird der Klang ICH BIN DAS ICH BIN gehört, wenn Gott in Erscheinung tritt. DAS ICH BIN ist das Original, und ICH BIN ist das Bildnis. Man muss die Identität erkennen. Wenn sie erkannt wird, dann kommt man gleichzeitig zu der Erkenntnis, dass alle Formen zusammen die Form Gottes bilden und alle Namen zusammen den Namen Gottes ergeben. Der Name ist ICH BIN, die Form ist das Universum.



Gîtâ-Upanishade

– Lord *Krishna* –

Handlung und Wissen

Die Menschen betrachten Wissen und Handlung als zwei unterschiedliche Dinge. Sie definieren sie sogar als 'Yoga der Handlung' und 'Yoga des Wissens'. Das ist Unwissenheit. Handlung führt zum Wissen, und Wissen sollte zur Handlung führen. Sie sind nur die zwei Enden einer Linie. (5.4)

Kommentar:

Manche Menschen versuchen zu wissen und handeln dann. Andere versuchen zu handeln und wissen dann. Wissen ist dafür da, dass man etwas besser machen kann, und Handeln sollte zu besserem Wissen führen. Auf diese Weise helfen und unterstützen sie einander, und sie ergänzen einander. Das eine hat ohne das andere keinen Wert. Sie sind wie Einatmung und Ausatmung. Ausatmung führt zur Einatmung, und Einatmung führt zur Ausatmung. Zusammen werden sie mit Atmung bezeichnet. Ebenso sind Wissen und Handlung nichts anderes als die zwei Teile einer Tätigkeit. Wissen ist auch Handlung. Das Wissen, um handeln zu können, oder das Handeln, um Wissen zu erfahren, tragen zum Fortschritt bei. Versucht man jedoch, nur zu wissen und nicht zu handeln, bleibt man unerfüllt. Auch wenn man etwas tut und nicht versucht, durch Handlung mehr Wissen zu erwerben, kommt man ebenfalls nicht zur Erfüllung. Unterscheidet daher nicht zwischen Wissen und Handlung.

Wenn z. B. jemand eine Mango isst, weiß er, was eine Mango ist. Er kennt ihren Geschmack, ihre Form, ihre Farbe und ihren Inhalt. Wenn aber jemand nur eine Mango kennt, ohne sie gegessen zu haben, wird er nicht erfüllt. Er wird nicht so viel wissen wie derjenige, der die Frucht

gegessen hat. Erfahrung erfüllt das Wissen. Erfahrung kommt nur, wenn man aufgrund von Wissen handelt. Das Wissen stellt sich automatisch ein, wenn man mit einer Handlung beschäftigt ist. Deshalb gab Der HERR *Arjuna* den Rat, zu handeln und zu wissen und aus dem Wissen heraus besser zu handeln und zu besseren Erkenntnissen zu kommen. Zwischen zwei Handlungen gewinnt man durch die Erfahrung zunehmend Wissen.

Ein Meister gibt ein anderes Beispiel. In einer dunklen Nacht erhält jemand eine kleine Fackel, die nur einen Meter weit leuchtet. Er fragt denjenigen, der ihm die Fackel gegeben hat: „Wie kann ich nachts eine so große Entfernung zurücklegen, wenn diese Fackel mir nur einen Meter Weg zeigt?“ Die Antwort ist ganz klar – selbst dem Leser dieses Textes. Wenn er einen Meter geht, zeigt die Fackel ihm einen weiteren Meter des Weges an. Mit einer solch kleinen Fackel kann man jegliche Entfernung in der Dunkelheit überwinden. Aus diesem Grund sollten wir handeln, wie gering unser Wissen auch sein mag, denn Handlung führt zu weiterem Wissen und Wissen zu weiteren Handlungen. Nur müßige Menschen stellen die Frage, ob Wissen oder Handlung wichtig ist.



Botschaft von Lord *Maitreya*

Herz zu Herz

Entwickelt zusammen mit euren Handlungen gleichzeitig Verständnis. Das gibt der Arbeit Bedeutung. Auch für euch gewinnt die Arbeit an Bedeutung. Ein Esel mag Gold auf seinem Rücken tragen, aber er weiß nicht, dass es Gold ist. Ein Ochse bestellt den Acker, aber er weiß nicht, dass dadurch eine gute Ernte erzielt wird, die den Vögeln, Tieren und Menschen zum Wohlergehen verhilft. Viele leisten Arbeiten des guten Willens, aber wenn sie sich nicht bemühen, diese gleichzeitig zu verstehen, dann führen sie ihre Arbeiten nur mechanisch aus. Eine solche Arbeit ist die Arbeit eines Ochsen. Wir brauchen heilige Bullen, die ihre Arbeiten nicht nur wirkungsvoll ausführen, sondern auch ihr Verständnis effektiv verbessern.

Wenn das Verstehen zunimmt, erweitert sich auch gleichzeitig die Fähigkeit einzuschließen. Menschen, die einschließen können, dehnen sich horizontal aus und wachsen vertikal. Sie sind in der Lage, die letztendlichen Aspekte der Arbeit, nämlich ihre Heiligkeit, ihre Ehrwürdigkeit und ihre unsichtbare Erfüllung wahrzunehmen. In dem Maße, wie das Verstehen eines Menschen wächst, berührt er vertikal die *buddhische* Ebene und horizontal die Herzen der Wesen in seiner Umgebung.

Wir brauchen keine Arbeiter, die wie die Ochsen arbeiten, aber das Herz des anderen nicht spüren können. Für uns ist es genauso wichtig, dass ihr euch mit eurem Herzen auf uns bezieht und den anderen in deren Herzen begegnet. Nur dann ist die Arbeit herzlich, liebevoll und freudig. Sie wird sogar spielerisch, wenn ihr im Herzen mit uns in Verbindung steht und euch mit anderen in deren Herzen verbindet. Lasst die Arbeit von Herz zu Herz fließen. Mögen alle drei Herzen in einer Arbeit münden (das Herz der Hierarchie, das Herz des Arbeiters und

das Herz der Mitarbeiter). Achtet darauf, dass die Arbeit nicht durch den Kanal des Intellekts fließt. Selbst der Intellekt kann durch den Kanal des Herzens fließen. Dann erreicht ihr die Intuition.



Krebs-Vollmond am 26. Juni 2010 um 13³³ Uhr MESZ
(Radix Placidus für 7°13' östliche Länge und 51°08' nördliche Breite)



Botschaft von Meister *Morya*

– *Maruvu Maharshi* –

Das Band der Mutter

In der Natur kann man beobachten, dass aus einem viele werden. Aus einem Samenkorn wächst ein Baum mit vielen Zweigen, Früchten und Samen, woraus wiederum Bäume entstehen. So pflanzt er sich weiter fort. Fortdauer und Beständigkeit sind Aspekte der Natur. Sie bewirken die vielfältige Manifestation. Wenn ein Baum Zweige entwickelt, gibt es bereits einen Zweig, der sich vom Baum abtrennen will; er ist aber immer noch vom Stamm des Baumes abhängig. Wenn der Zweig Früchte trägt, ist die Frucht für ihr Wachstum vom Baum abhängig. Ist die Frucht reif, löst sie sich auf natürliche Weise vom Baum, und die Samen der Frucht bringen einen weiteren Baum hervor. Der zweite Baum ist scheinbar vom ersten Baum getrennt, aber der erste Baum ist der Mutterbaum.

Durch Teilung zeigt die Natur eine natürliche Trennung. In all diesen sich auf natürliche Weise entwickelnden Teilungen zeigt sich die Herrlichkeit. Diese Vielfalt ist prachtvoll, wenn die innewohnende Einheit erkannt wird. Auch in der menschlichen Familie gibt es Vielfalt und Teilung. Beruhen Vielfalt und Teilung auf Herzlichkeit, ist die Vielfalt voller Pracht und Herrlichkeit – wenn nicht, ist sie unnatürlich und vergeht in der Natur. Heranwachsende Kinder neigen dazu, sich allmählich von der Familie zu lösen. Bei solchen Trennungen kann entweder die Herzlichkeit untereinander weiter bestehen oder man trennt sich in Zwietracht. Wenn das Band der Herzlichkeit durchschnitten wird, entsteht Konflikt, Diskussion und Abneigung. Wir möchten, dass die Gruppen dies wissen, und wenn Trennungen stattfinden, dann sollten sie sie in Herzlichkeit zulassen. Das befähigt zum Erkennen des Mutter-Bewusstseins. Ein anderer Name dafür ist das 'Bewusstsein des Herzens'. Möge

das Wachstum herzlich sein, ob in der Einheit oder in der Teilung. Dann bleibt es natürlich. Denkt daran, alles Unnatürliche wird von der Natur nicht unterstützt. Möge das Band der Mutter geachtet und hoch geschätzt werden.



Ein Banyan-Baum



Botschaft von Meister *Kût Hûmi*

– *Devâpi Maharshi* –

Die Brücke in das Subtile

Die Menschheit im Ganzen ist selig unwissend über die feinstoffliche und göttliche Welt, die sich hinter der sichtbaren Welt befindet. Dies ist wirklich schade. Das Sichtbare hat seine Grundlage im Unsichtbaren. Ist die Verbindung zum Unsichtbaren gelöst, kann es für die Menschheit keine Erfüllung geben. Das Unsichtbare zu erforschen ist genauso wichtig wie das Sichtbare zu erforschen. Das Sichtbare hängt vom Unendlichen ab, was die Wissenschaft zu erkennen beginnt. Ihre Forschungen überschreiten bereits die Welt der Materie. Deshalb meint man, dass die Wissenschaft den Schlüssel zur Erfüllung des Menschen in Händen hält. Wenn die Wissenschaft das Subtilste des Subtilen berührt, empfängt sie die Berührung des Geistes. Das ist die gegenwärtige Arbeit.

Die Stärke eines Wissenschaftlers liegt darin, die Tiefen der Materie zu erforschen. Auch der spirituelle Schüler sollte solch einen tiefen Forschungsdrang nach seinem Innersten verspüren, denn auch er muss die Reiche des Subtilen, des Subtileren und des Subtilsten berühren. Auf diese Weise wird er mit dem Geist in Berührung kommen. Ohne tiefes Erforschen unseres eigenen Inneren können wir nicht in das Licht hinein wachsen, dessen unser ganzes Streben gilt.

Deshalb empfehlen wir euch, eure Gedanken eine Weile auf das Überirdische, auf Formen und Orte des Lichts zu richten. Dadurch könnt ihr eine Brücke in das Subtile bauen. Beständiges Bemühen ermöglicht den Bau der Brücke.

Botschaft von Meister *EK*



Die Wahl

Für einen Jünger, der dem Pfad folgt, wirkt das Verlangen als Nahrung des Körpers. Der Körper arbeitet für das Gesetz, und das Gesetz betrifft das Wohlergehen der Lebewesen. Für den Nicht-Jünger wirkt das Verlangen als Befriedigung des Körpers und der Sinne. Er legt das Gesetz zu seinem Vorteil aus und verwendet die Mittel für die Befriedigung seiner Wünsche.

Es liegt in der Hand des Menschen, das Verlangen richtig einzusetzen und zur Erfüllung zu finden oder das Verlangen falsch zu verwenden und zu fallen. Dem Menschen wurde der freie Wille gegeben. Er kann sich erheben oder fallen – gemäß dem Einsatz seines Willens. Der Mensch gestaltet sein Schicksal, denn er ist ein 'kleiner' Schöpfer. Der Schöpfer bleibt der Meister seiner Schöpfung. Der Mensch hat die Möglichkeit, ein Sklave oder ein Meister zu sein. Er hat die Wahl.



Vidura

Lehren der Weisheit

Ein Mensch, der
auf Versprechungen von Spielern,
auf Prostituierte und Schmeichler
hereinfällt,
hat wenig Zukunft.



Shirdi Sai

Worte der Weisheit



Der Besucher

Sieh Mich in jedem, der zu dir kommt, sei es ein Mensch oder ein Tier. Während du Mich anschaust, empfang die Besucher respektvoll, liebevoll und warmherzig. Wenn du kannst, erfülle so weit wie möglich die Bedürfnisse der Besucher. Ist es dir nicht möglich, sei freundlich, wenn du sie wegschickst. In keinem Fall beleidige den, der an deine Tür klopft.





Botschaft von *Śrī Rāmākrishna*

Erlöser

Unter großen Schwierigkeiten kann Wasser aus großer Tiefe heraufgeholt werden. Doch wenn es stark regnet und das ganze Land überschwemmt ist, dann ist Wasser überall leicht verfügbar. Gott, der im Allgemeinen nur mit großen Mühen durch Gebet und Buße zu erreichen ist, macht sich überall fühlbar, wenn eine Inkarnation stattfindet, die die Welt mit Spiritualität überflutet.

Gebet eines Laien

36



We ardently wish
to relate to You
through our prayers.
But our minds
reduce our ardent prayers
to be ordinary,
mechanical,
monotonous.
Help us to pray ardently –
with heart,
not with mind.
We pray!

Wir wünschen uns leidenschaft-
lich, mit Dir durch unsere Gebete
in Verbindung zu kommen.
Doch unser Denken reduziert
unsere innigen Gebete und macht
sie gewöhnlich,
mechanisch,
eintönig.
Hilf uns, inbrünstig zu beten –
mit dem Herzen
und nicht mit dem Kopf.
Wir beten!





Okkulte Meditationen

Meditation 43

**Trace bridge from the eye of the bull to the tongue of the serpent.
 It is the rod of the messenger of God.
 From Taurus to Aquarius the head of the rod points the path.
 From Scorpio to Leo the tail ascends.
 The Z form of *kundalinî* through eons.
 Z is the half *swastika*.
 Z to A, Zero to Aries.**

Folge der Brücke vom Auge des Stiers bis zur Zunge der Schlange.
 Sie ist der Stab von Gottes Botschafter.
 Vom Zeichen Stier bis zum Wassermann
 zeigt der Kopf des Stabs den Weg an.
 Vom Skorpion bis zum Löwen ragt der Schwanz empor.
 Die Z-Form der *Kundalinî* durch Ewigkeiten.
 Z ist die halbe *Swastika*.
 Von Z zum A, von Null zum Widder.

Kommentar:

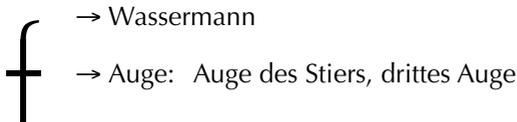
Das Auge des Stiers ist im Menschen als drittes Auge vorhanden. Die Zunge der Schlange ist die Spitze der Wirbelsäule. In der Stier-Konstellation befindet sich das Auge und im Skorpion die Spitze der Wirbelsäule. Die Brücke vom dritten Auge bis zur Zunge der Schlange ist der Pfad der *Sushumnâ*, in der das reine Bewusstsein existiert.

Wer sich als jene Bewusstseinsäule erkannt hat, ist ein Botschafter Gottes. Wie Mose und Jesus hält er als Symbol einen Stab. Es ist ein Stab

Aus dem Buch OKKULTE MEDITATIONEN von Dr. K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati

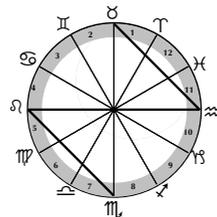
der Kraft, der die Kraft seiner Erkenntnis darstellt. Die Energie seiner Bewusstseinsäule überträgt sich in den Stab und bringt Gottes Werke zur Erfüllung.

Über dem Auge des Stiers, dem dritten Auge, ist die Stirn leicht gebogen. Am Ende der Stirnwölbung befindet sich die Wassermann-Energie. Dies wird im folgenden Diagramm dargestellt:



Aus höheren Kreisen fließt Energie durch den Wassermann zum dritten Auge. Ein Eingeweihter erledigt die Arbeit vom dritten Auge aus. Er erschafft Arbeiten guten Willens, unterstützt bestehende Arbeiten guten Willens und vernichtet auf subtile Weise die Unwissenheit. Indem er sich mit dem Göttlichen verbindet, führt er diese dreifache Arbeit durch. Stets hält er die Verbindung aufrecht.

Vom Auge des Stiers bis zur Spitze der Wirbelsäule (vom *Ājnâ* bis zum *Mûlâdhâra*) liegt die Brücke in der Form eines Z. In den Eingeweihten wird sie zu einer geraden Linie. Die Z-Form weist auf Abweichungen und Verzerrungen hin. Vom Zeichen Stier bis zum Wassermann steigen die Energien nach oben auf, vom Löwen bis zum Skorpion steigen sie ab. Die Punkte des Aufstiegs und Abstiegs sind durch eine horizontale Linie miteinander verbunden. Dies ist im folgenden Diagramm abgebildet.



Seit allerältester Zeit haben die *Kundalinî*-Energien die Z-Form, und der Mensch lebt seit frühester Zeit in der Dunkelheit der Welt. Bis die Z-Form zu einer Geraden geworden ist, kann der Mensch das Leben nicht wirklich erfahren. Der *Yoga*-Pfad, der Jüngerschaftsweg, fördert die Umwandlung. Damit sie geschehen kann, muss der Schüler regelmäßig über den Bewusstseinsstab meditieren, der vom obersten Punkt der Stirn

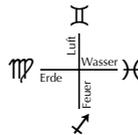
über die sechs ätherischen Zentren bis zur Spitze des *Mûlâdhâra* reicht. Er sollte den Stab mit seinem strahlenden, diamantenen Licht fühlen und ihn als ICH BIN empfinden. Er sollte sich den Stab vorstellen und meditieren: „Dieser Stab ist ICH BIN.“ Das wird ihm helfen, sich in Licht umzuwandeln.

Die Z-Form der *Kundalinî* weist auf einen gebogenen Pfad mit drei Teilen hin. Ein Teil reicht vom Skorpion bis zum Löwen, ein weiterer vom Stier bis zum Wassermann, und der dritte Teil ist die Verbindung zwischen Löwe und Wassermann. Diese vier Zeichen bilden das fixe Kreuz, das die halbe *Swastika* darstellt.

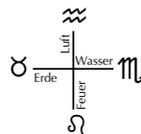
Swastika bedeutet 'derjenige, der das Selbst zurückgibt'. Nur wenn man das Selbst erkennt, wird es wiederhergestellt. *Swastika* bedeutet auch 'derjenige, der die Seligkeit der Selbst-Rückgabe gewährt'. Jedoch spricht die halbe *Swastika* des fixen Kreuzes nur von 50% der Selbst-Rückgabe. Die restlichen 50% müssen durch den *Yoga*-Pfad erarbeitet werden.

In der Astrologie gruppiert man die zwölf Sonnenzeichen in drei Kreuze.

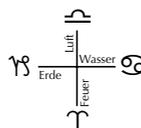
- Eins ist das veränderliche Kreuz, auf dem der Mensch nicht einmal die halbe *Swastika* verkörpert.



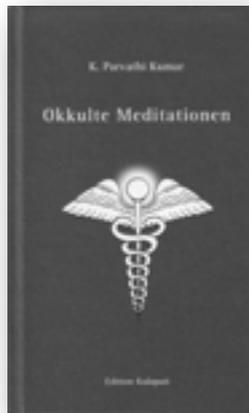
- Das zweite ist das fixe Kreuz, auf dem der Mensch die halbe *Swastika* darstellt.



- Auf dem dritten, dem kardinalen Kreuz, repräsentiert der Mensch die vollständige *Swastika* oder den vollkommenen Menschen.



Diese drei Kreuze sprechen vom weltlichen Menschen, vom Jünger und vom Meister. Die Meditation ist für die Jünger auf dem fixen Kreuz. Ihre Aufgabe besteht darin, zum kardinalen Kreuz aufzusteigen. Durch *Yoga*-Disziplin erklimmen sie die Stufen zum Aufstieg. Wenn der Mensch zum Widder gelangt, hat er die Erfüllung erreicht. Erfüllung ist *Pûnam*, das bedeutet 'Fülle'. Auf diese Weise eröffnet die Meditation den Weg vom Z zur Fülle des Widders.



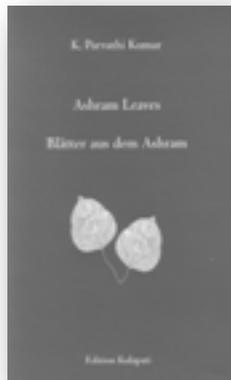


Blätter aus dem *Ashram*

44

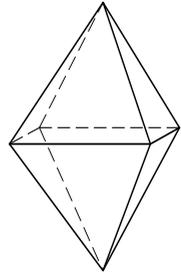
Existenz

Okkulte Wissenschaften haben keine Existenz,
die von der 'Existenz' unabhängig ist.
Sie sind die Entfaltung der Existenz.
Das Praktizieren der okkulten Wissenschaften
ohne Erfahrung der Existenz
ist konkret gewordene Ignoranz.



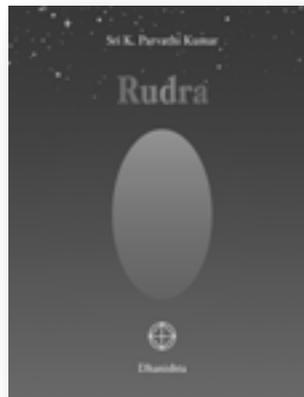
Rudra

(Teil 45)



Bhîma

Bhîma bedeutet die Furcht einflößende Form. Das Feuer, das aus dem Schöpfer hervortrat, war nicht nur feurig, sondern flößte auch Furcht ein. (Das Feuer kam brüllend hervor, weshalb es *Rudra* genannt wurde.) Sogar wenn die Sterblichen wütend werden, werden Feuer und Willen erzeugt. Manchmal brüllen sie, und es ist beängstigend, sie anzusehen. Es ist kein Ärger, der vom Menschen gewollt ist, sondern der Ärger will sich selbst durch die Menschen zum Ausdruck bringen.





Über die Liebe

④⑩

Liebe ist die Wärme,
die Erstarres und Eisiges tauen lässt,
die die Gebundenen aus ihren Fesseln löst.

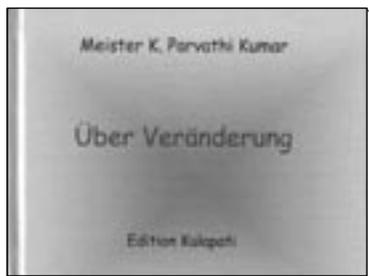




Über Veränderung

④0

Veränderung sollte eine bessere Umgebung ermöglichen.
Doch Veränderung braucht Zeit, um Früchte zu bringen.



* Aus dem Buch ÜBER VERÄNDERUNG von Dr. K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati



Über die Stille

④⑩

Stille hat keine Eigenschaften.
Der Klang hat sie,
die Zeit hat sie,
das Bewusstsein hat sie,
die Natur hat sie,
die Kraft hat sie,
die Materie hat sie.



Hymne an *Agni*

(40)



तवाहमग्न ऊतिभिर्मित्रस्य च प्रशस्तिभिः ।
द्वेषोयुतो न दुरिता तुर्याम मर्त्यानाम् ॥

***Tavâhamagna Ūtibhir Mitrasya Cha Praśastibhihi
Dwesho Yuto Na Duritât Uryâma Martyânâm***

Bedeutung:

Oh, Lord Agni! Du bist der Freund von allen. Indem die Menschen dich verehren, erhalten sie Schutz. Mögen sie aufsteigen aus ihrer Bosheit und ihren arglistigen Gedanken und Handlungen in das Reich der Herrlichkeit. Möge dies so sein.

Kommentar:

Das Feuer ist in allem und in allen. Feuer existiert sowohl im Inneren des Menschen als auch in seiner Umgebung. Feuer schützt das Leben von innen her, aber das Feuer im Außen kann Leben zerstören. Jenes Feuer, das die Menschheit regelmäßig durch ihre Natur, ihre Gedanken und Handlungen ausströmt, besteht aus Zorn, Hass und Feindseligkeit. Deshalb muss das Feuer verehrt werden, um die Bosheit in der Menschheit zu verbrennen und sie in die Herrlichkeit des Lebens emporzuheben. Auch das ist ein Aspekt des Feuers. Dies ist wahrhaftig das Gebot der Stunde! Würden viele Arbeiter guten Willens mit dieser Haltung das Feuer verehren, könnten die gegenwärtigen Krisen gelöst werden.



Invokation der violetten Flamme

③③

Master Namaskâram

Oh Violet Flame of Radiance!
Charge the earth,
charge the human!

May Thy Light of Wisdom
regulate and govern our desire.
May the fears be overcome
and triumph prevail.

Our trust in You
and faith in Your Power –
lead us by the lighted ways.

The evil ways be transformed
into the ways of Goodwill
by Thy will.

May we taste the power,
Thy Power of Love and
Thy Strength of Wisdom.

Set free the captives, Captain.
March us unto freedom.
Oh Violet Flame of Radiance!

Oh strahlende violette Flamme!
Gib der Erde Weisung,
belehre die Menschen!

Möge dein Licht der Weisheit unser
Verlangen regulieren und lenken.
Mögen die Ängste überwunden wer-
den und der Triumph sich durchset-
zen.

Unser Vertrauen in Dich und unser
Glaube an Deine Macht – führen
uns auf den erleuchteten Wegen.

Mögen die üblen Wege durch Dei-
nen Willen in die Wege guten Wil-
lens umgewandelt werden.

Mögen wir die Kraft schmecken,
Deine Kraft der Liebe und
Deine Stärke der Weisheit.

Befreie die Gefangenen, Oberhaupt.
Lass uns zur Freiheit marschieren.
Oh strahlende violette Flamme!

Aus der Feder des Lehrers



Fragen und Antworten

Frage: Lieber Meister Kumar, warum nimmt meine Seele keinen Kontakt zu mir auf?

Antwort: Du musst eine Gewohnheit entwickeln. Deine Persönlichkeit muss sich regelmäßig auf das Licht der Seele ausrichten, das sich im Herzen und in der Stirn befindet. Kontempliere regelmäßig über das innere Licht im Herzen oder in der Stirn. Viele Jahre beständigen täglichen Bemühens helfen, den Kontakt herzustellen.

Die Hindu Gottheiten

Die Hindu Gottheiten haben eine weitaus größere Bedeutung. Sie sind die ewigen kosmischen Prinzipien, die für das universale Gute arbeiten. Um sie richtig darzustellen, ist es erforderlich, ihre Namen, Formen, Farben, Saatklänge und numerischen Potenzen zu erklären. Leider haben die Inder gegenwärtig nur ein religiöses Verständnis darüber, aber nicht das wahre, theosophische, wissenschaftliche Verständnis. Wenn ihr mit diesen Gottheiten arbeiten möchtet, dann benötigt ihr die Weisheitsschlüssel der Zahlen, Klänge, Farben und Formen sowie den Schlüssel der Astrologie. Mein Buch über MANTREN mag euch für den Anfang behilflich sein. Aber dieses Buch behandelt nur den Klangaspekt.

Zum Beispiel steht der Klang *GAM* in *Ganesh* für ungehinderte Bewegung. *Ganesh* ist der *Îsha* von *GAM*, das heißt, der Meister der ungehinderten Bewegung.

- Er repräsentiert das kosmische Jupiter-Prinzip.
- Die Zahlen 3, 12, 21 beziehen sich auf ihn.

- Sein Kopf ist ein Symbol der Weisheit.
- Seine Ohren repräsentieren die Hörfähigkeit.
- Sein Rüssel repräsentiert die *Kundalinî*-Kraft.
- Sein Bauch repräsentiert Erfüllung.
- Seine Ratte repräsentiert Geschicklichkeit.
- Seine Farbe ist eine Variation von goldgelb bis honiggelb.

Das ist *Ganesha*. Die *Hasta*-Konstellation enthält viel von dieser Energie, und sie wird auf die Erde übertragen, wenn der Mond durch *Hasta* geht. *Ganesha* ist der Sohn der Jungfrau, weil er im Zeichen Jungfrau geboren wurde.

Es gibt ein okkultes Studium, das tieferes Verstehen vermittelt. Bei den Indern ist meistens der Glaube vorherrschend, aber nicht das okkulte Verstehen.



Reisen des Lehrers im Juni / Juli 2010

25. Mai bis 29. Juni – Reise nach Europa in die Länder Spanien (May Call), Schweiz, Deutschland (Sommersonnenwende) und Belgien (Krebs-Vollmond).

Während dieser Zeit ist Dr. K. P. Kumar nicht zu erreichen.

Aktuelle Daten sind zu finden unter:

http://www.worldteachertrust.org/vaisakh15_d.htm

Meister Morya

Teil 24*



Brennende Hitze,
 Die ruhige Haltung des *Thâkurs*
 Enthüllende Gespräche mit dem *Thâkur*
 Die geheimnisvollen Kräfte des *Thâkurs*
 Die in der *Âkâsha* aufgenommene Stimme des *Thâkurs*
 Der *Thâkur* schickt einen *Chela* mit Anweisungen

Während der *Thâkur* seine Anweisungen gab und zwei seiner Leibwächter fortgaloppierten, um eine Kutsche zu holen, empfand es Miss B., aufgrund der Hitze einem Zusammenbruch nahe und nach allen Seiten Streitgespräche führend, als ihre Pflicht, an den Worten des Bâbûs Anstoß zu nehmen:

„C'est du persiflage, cela!“ (Das ist doch absoluter Hohn!), wiederholte sie immer wieder. „Ihm ist kühl, während wir alle vor Hitze sterben!“

„Was macht Ihnen das aus? Können Sie verhindern, dass ein Mann anders empfindet als Sie?“ versuchte ich sie zu überzeugen, denn ein neuer Streit zwischen ihnen stand in der Luft.

„Er macht es absichtlich! Er macht sich über uns lustig“, sagte das alte Mädchen nörgelnd. „Wie alle Hindus hasst er uns Engländer. Er ist glücklich, wenn wir leiden.“

„Ihr Gedanke trifft nicht zu“, bemerkte der Bâbû ironisch von seinem Sitz aus. „Ich hasse unsere guten Herrscher überhaupt nicht. Aber wenn ihnen heiß ist, ist mir immer kalt und umgekehrt... Setzen Sie sich neben mich, und ich werde Ihnen mit meinem Fächer Luft zufächeln. Sie wissen, wie ich ... Sie schätze...“

* Auszüge aus dem englischen Buch H. P. BLAVATSKY COLLECTED – FROM THE CAVES AND JUNGLES OF HIINDOSTAN

„Danke“, rief sie aus. „In der Sonne zu sitzen, die nur machtlos ist gegenüber einer amphibischen Kreatur ... wie Sie“, fügte sie plötzlich in ihrem Zorn hinzu.

„Salamander, meinen Sie?“ antwortete schlagfertig und scherzend der Bâbû, „machen Sie keine Fehler, chând kê tukrâ Saab!“ (Herrin der Mondsichel – ein ehrerbietiger und schmeichelhafter Ausdruck in Hindî.)

„Selbst wenn ich mich irre, gebe ich nichts auf Ihre Verbesserungen!“ sagte sie ärgerlich und wurde ziemlich blass. „Ihre Rasse sollte den Engländern keine Lektionen erteilen!“

„Ich möchte Sie ernsthaft bitten, in dieser Hitze etwas vorsichtiger zu sein“, unterbrach der *Thâkur*, der vom Pferd stieg – besondere Betonung auf den zweiten Teil des Satzes legend. „Die geringste Aufregung kann in diesem Klima verhängnisvoll sein. Selbst die englische Regierung konnte es nicht bezwingen.“

Und wieder erschien dasselbe Blitzen in den halb-geöffneten Augen des *Râjput*, und seine Nasenlöcher zitterten leicht anlässlich der Verachtung, die in den Worten 'Ihre Rasse' angeklungen war. Aber die aufgebrachte Engländerin konnte nicht länger in Schach gehalten werden. Sie fing an, sich zu beschweren, dass arglistige Täuschung sie in ein Gebiet geführt habe, in dem kein einziger Engländer war, der sie verteidigen konnte und in dem sich die Einheimischen über sie lustig machten und die Größe der ganzen englischen Rasse einschließlich der Königin in ihrer Person beleidigten. Zu guter Letzt begann sie, einen solchen Unsinn zu erzählen, dass wir sie verblüfft anschauten, als wäre sie geistesgestört. Mr. W. ergriff ihren Arm und versuchte, sie in das Restaurant zu bringen. Er war äußerst verlegen, aber als Engländer empfand er es wahrscheinlich unter seiner Würde, sie zur Vernunft zu bringen und schien so indirekt auf Seiten der Einheimischen in einem Streit mit einer Tochter der 'höheren Rasse' zu sein.

Das war jedoch der letzte Streit, und seine Folgen erwiesen sich als völlig unerwartet. Der unglückliche Bâbû, der unfreiwillige Grund des Gewitters, in seiner Absicht, mit Miss B. Frieden zu schließen – „um der Gesellschaft willen“, wie er später sagte – machte die Dinge nur schlimmer anstatt besser.

Miss B., geführt von Mr. W., war auf dem Weg zum Bahnhof. Ich stand unter einem riesigen Sonnenschirm, der für den Colonel und mich aufge-

stellt worden war, und wartete auf das Fernglas und die Handtasche, die wir in der Kutsche gelassen hatten, als Nârâyana-Krishnarâo-Mûljî und der Bâbû, wie in gegenseitigem Einvernehmen, zum Colonel kamen und um seine Erlaubnis baten, mit dem gleichen Zug nach Âgra zurückkehren zu dürfen, um nach Hause zu fahren. Unser werter Präsident gestikuliert mit beiden Armen, um seine absolute Weigerung auszudrücken. Er wollte auf keinen Fall irgendwelche Zugeständnisse ihnen gegenüber machen...Dieser Streit wäre völliger Unsinn und würde in der nächsten Stunde vergessen sein...

„Um keinen Preis! Eher werde ich mit Ihnen zurückgehen“, sagte er laut. Bei den ersten Worten dieser Unterhaltung spitzte die Engländerin ihre Ohren. Sie riss sich von Mr. W. los und rannte zu uns, platzte irgendetwas heraus, wie etwa „diese Hindu Gentlemen – wobei sie ironisch besonderen Akzent auf das Wort Gentlemen legte – hätten ihre eigene Frage vorhergesehen.“

„Wir können nicht länger die Harmonie, die für die Reise erforderlich ist, aufrechterhalten“, sagte sie. „Der Präsident möge nun zwischen den europäischen und asiatischen Mitgliedern entscheiden.“

Bei dieser neuen Offensive brach meine Wut wieder aus, und ich wollte ihr antworten, so wie sie es verdiente, als ich den Blick des *Thâkurs* spürte, der fest auf mich gerichtet war. Der Präsident hustete und richtete seine Brille – ein Zeichen, dass er einen offiziellen Entschluss vorbereitete. Solange er irgendetwas zu sagen hatte, war ich nicht befugt, mich einzumischen...

„Hier gibt es nichts zu wählen“, fing er langsam, aber ärgerlich an, und schüttete die heiÙe Asche seiner Pfeife auf die Kissen der Kutsche Seiner Hoheit. „Alle Mitglieder der Gesellschaft von New York befinden sich unter meiner Aufsicht und Fürsorge, ohne Unterschied der Rasse oder Religion. Sie werden von mir gleichermaßen geehrt und ebenso von der Mutter-Gesellschaft geschätzt. Deshalb weigere ich mich, eine Wahl zu treffen, aber ich nehme mein Recht in Anspruch, Streitigkeiten zwischen Mitgliedern zu schlichten. Jedes Wort Ihres ziemlich lauten Gesprächs habe ich gehört und muss gestehen, dass ich darin überhaupt keinen Streit sehen kann! In ihrem hitzigen Temperament sagte unsere geschätzte Miss B. einige rüde Dinge zum Bâbû.“ Dabei betonte er besonders das Wort 'rüde'. „Letzterer blieb still und handelte wie ein

Gentleman. Ich hoffe, Miss B. wird verstehen, dass nicht sie beleidigt wurde, sondern er und in seiner Person auch alle anderen einheimischen Mitglieder. Ich hoffe, sie wird ihre eigene Entschuldigung der meinigen hinzufügen mit der Bitte, diese alberne Begebenheit zu vergessen und ferner unsere verehrten und geschätzten Freunde bitten, uns nicht zu verlassen...“

Miss B. zitterte vor Zorn.

Der *Thâkur*, der ein paar Meter von mir entfernt stand und seinen Ellbogen auf den Sattel gelegt hatte, fixierte sie – mit einem unheilvollen, phosphoreszierenden Glühen in seinen Augen. Nârâyana saß mit gesenktem Kopf da und schwieg, biss sich aber auf seine Lippe, auf der sich ein großer Tropfen Blut zeigte.

„Was? Meinen Sie, dass ich mich bei ihm entschuldigen soll?“ brach es aus der alten Jungfer hervor, „ich, wo doch er ...“

„Nicht um sich zu entschuldigen, aber um ihm die Hand zu reichen als Zeichen des Friedens zwischen Ihnen“, unterbrach Mr. W.

Er war völlig blass und sprach mit sichtlicher Anstrengung. Seine innere Ehre kämpfte mit seinem nationalen Hochmut, der später leider überwog. Als er den wütenden Blick seiner Landsmännin auffing, fügte er hinzu:

„Entschuldigen Sie, dass ich Sie unterbreche, aber ich erlaube mir, den Wunsch des Präsidenten nur in dem Sinne zu interpretieren, wie ich es gerade betont habe. Weil....Sie müssen einsehen....dass trotz der Tatsache, dass amerikanische Vorstellungen von Anstand genau entgegengesetzt von unseren (nämlich den englischen) sind, hätte ich nicht einen Augenblick lang eine solche Absurdität vermuten können, dass selbst der Präsident eine englische Lady bitten würde, sich bei einem... bei einem....Mann zu entschuldigen!“ schloss er schließlich mit einiger Schwierigkeit, indem er das Wort 'Mann' für ein anderes wählte, das er glücklicherweise hinunter schluckte.

Das ist deine Universale Bruderschaft“, dachte ich für mich.

„Warum nicht“, antwortete der Colonel ganz ruhig. „Wie Sie richtig vermuten, war es genau eine solche Absurdität, an die ich dachte.“

„Aber ich denke weder daran, irgendwelche Entschuldigungen zu erbitten, noch sie zu erhoffen“, unterbrach der Bâbû gutmütig. „Ich verstehe auch jetzt noch nicht, was ich getan haben soll, um die verehrte

Miss B. zu beleidigen, für die ich immer den gleichen Respekt empfunden habe wie für meine eigene Mutter...“

Hätte der Blitz zu Füßen der 45jährigen Jungfer eingeschlagen, es wäre nicht eine solche Wirkung erzielt worden wie durch dieses unschuldige Wort 'Mutter', das so herzlich von einem 21jährigen Jungen geäußert wurde. Da ich ihre schwächste Stelle kannte, bekam ich wirklich Angst und dachte, sie würde sich wie eine Wildkatze auf den Bâbû werfen. Der *Thâkur* warf die Zügel seines Pferdes zur Seite, kam ein, zwei Schritte näher und schaute die wütende Engländerin mit einem Blick an, der noch fester war als zuvor.

Sie wurde puterrot, die Venen an ihrem Hals waren wie Stricke geschwollen, und sie schrie mit Schaum vor ihrem Mund:

„Was? Mutter! Mutter! ... Sie nennen mich ... Sie müssen wissen, Sir“, fügte sie plötzlich, sich stolz aufrichtend, hinzu, „dass Sie mich nicht als Ihre Mutter achten müssen, sondern als Mitglied einer großen Nation, der Herrscherin über Ihre verächtliche Ra...“

Plötzlich streckte der *Thâkur* seine Hand nach ihr aus ... und sofort brach sie unzusammenhängende Töne äußernd wie ein niedergestrecktes Schaf krampfartig zuckend zusammen und fand sich in den Armen von Mr. W. wieder, in die *Gulâb-Singh* ihren fallenden Körper geschickt gelenkt hatte.

„Das ist genau das, was ich erwartet und wovor ich sie gewarnt hatte“, sagte ruhig und besonnen der *Thâkur* und beugte sich über ihren zuckenden Körper. „Es ist ein Sonnenstich. Tragt sie in den Aufenthaltsraum für Frauen!“

(Seiten 448-452 englische Ausgabe)



Meister EK

VISHNU PURÂNA

13

Kapitel V

Einzelheiten der Schöpfung

Maitreya sagte: „Du hast die Weisheit der Schöpfung auf kürzeste Weise erzählt. Jetzt möchte ich ihre Einzelheiten erfahren.“

Dann sagte *Parasara*: „Wenn man mit den *Devas* beginnt und mit den festen Dingen, wie Bäume und Berge aufhört, dann gibt es vier Gruppen. *Brahmâ*, der Schöpfer, hat sie alle mental erschaffen.

Dann wollte er die *Devas*, *Asuras*, *Pitris* und die mentalen Wesen erschaffen. Dazu benötigte er die Gewässer. Aus diesem Grund bevollmächtigte er sich selbst, sich in der Form der Gewässer zu erschaffen. Er schuf die Erregung und wollte die *Asuras* aus seinen Lenden erschaffen.

Dann schuf er einen Körper, den er aus *Tamas* machte. Dieser Körper wurde von ihm getrennt und 'die Nacht' genannt.

Dann schuf er einen anderen Körper, der die *Devas* erfreute. Er schuf die *sattvischen* Wesen aus der Äußerung seines Mundes, und er nannte sie 'die *Brahmanen*' (jene, die *Brahmâ* als den Schöpfer, den Vater und seinen Hintergrund kennen und erinnern).

Dann schuf er die Kraft und kraftvolle Wesen für den Schutz. Also erschuf er die *Asuras* in der Nacht und die *Devas* am Tag.

Danach legte er einen Körper an, der aus *Sattva* bestand. Er stellte sich selbst als den Vater der erschaffenen Wesen vor. Aus dieser Vorstellung heraus kamen jene Wesen, die wir 'die *Pitris*' nennen.

Nun erschuf er das Zwielight, welches zum Schnittpunkt von Tag und Nacht wurde. Dafür legte er einen Körper aus *Rajas* an, aus dem er die mentalen Wesen erschuf.

Auch diesen Körper ließ er zurück. Und aus ihm wurde das objektive Licht. So haben wir das objektive Licht, die Nacht, den Tag und das Zwielight. Dieses sind die vier Formen *Brahmâs*. Alle sind von den drei *Gunas* abhängig und leben durch sie.“



Über die Sommersonnenwende *

(Auszug aus dem Vortrag von Dr. K. Parvathi Kumar 2009 in Bad Essen)

Die Chemie der Sommersonnenwende

Im Widder ♈ ist der Herr, der Sonnengott, das alles verzehrende Feuer. So steht es im Alten Testament. Unser Herr ist so mächtig wie ein alles verzehrendes Feuer. Daher sagen wir, dass der Widder erststrahlig ist oder elektrisches Feuer. Einen solchen Herrn zu empfangen ist sehr schwierig. Wir verbrennen, wenn er erscheint.

Im Widder geschieht der Abstieg des Herrn als reines, elektrisches, strahlendes Weiß.

Im Stier ♉ ist das Feuer im Inneren verborgen, und eine schöne Form erscheint im Äußeren. Die Wirkung des Herrn ist wie eine homöopathische kleine Pille: äußerlich sehr süß, aber im Inneren sehr machtvoll. Im Stier erscheint der Herr als Macht und Schönheit.

Im Stier geschieht der Abstieg des Herrn als blaues Licht.

In den Zwillingen ♊ wird er zu zwei Prinzipien: die Kraft als männliches und die Schönheit als weibliches Prinzip, das positive und das negative Prinzip, das männliche und das weibliche Prinzip, das verteilende und das aufnehmende Prinzip, *Mitra* und *Varuna*.

In den Zwillingen geschieht der Abstieg des Herrn als Grün und Blau, Aquamarin.

* Übersetzung aus einem transkribierten englischen Vortrag. Dieser Vortragstext ist vom Verfasser nicht auf mögliche Fehler geprüft worden.

Im Krebs ☉ steigt der Herr wie ein goldenes Licht in die Herzen der Menschen herab. Der pulsierende Raum wird zum individuellen Raum. Jeder von uns pulsiert aufgrund der Intelligenz von Krebs. Die Geburt der Seelen in die Materie – das geschieht im Zeichen Krebs. Wenn die Seele in der Materie erscheint, kann dies auch die Geburt der Materie und der Tod der Seele bedeuten. Die Wiedergeburt geschieht dann im Steinbock, im gegenüberliegenden Zeichen.

Im Krebs geschieht der Abstieg des Herrn als goldenes Licht. Auf diese Weise bewegt sich der Herr der Zeit im Sonnenjahr durch alle zwölf Sonnenzeichen. Er steigt herab und steigt empor. Er steigt herab, bleibt bei uns, arbeitet mit uns auf der physischen Ebene bis zum Skorpion. Danach begibt er sich wieder auf den aufsteigenden Kreisbogen. Wir können uns mit ihm verbinden und ihm folgen. Dann führt er uns durch den Steinbock, Wassermann und die Fische und sogar aus der Umlaufbahn der Erde heraus, wenn er erneut durch den Widder geht. Der Pfad des Herrn ist nicht wie ein Kreis. Er kommt von einem höheren Bogen herunter, tritt in dieses System ein, umkreist das System und verlässt es dann wieder auf dem gleichen aufsteigenden Bogen. Es gibt den aufsteigenden und den absteigenden Bogen, die als *Idâ* und *Pingalâ* erfahren werden. Er steigt durch *Pingalâ* herab, arbeitet sich hinunter bis zum Basiszentrum und nimmt dann wieder den Weg zurück auf dem aufsteigenden Bogen im Widder. Dies wird der Übergang in höhere Kreise genannt. Jedes Jahr vollbringt er es, und wer ihm folgen möchte, kann dies tun. Wenn nicht, hat man beim nächsten Mal eine erneute Chance. Ist das nicht schön? Kann es größeres Mitgefühl geben? Der Herr hat so viel Mitgefühl, dass er zu uns kommt, in uns eintritt und bereit ist, auch unsere Probleme auf der physischen Ebene zu lösen. Wenn wir ihm dann folgen möchten, gibt er uns Führung. Doch wenn einmal unsere Probleme gelöst sind, brauchen wir ihn nicht länger. Wir benötigen Gott oder den Meister nur für unsere Probleme, aber wir sind nicht bereit, mit ihm durch das letztendliche Tor zu schreiten. Er ist aber bereit, jene zu führen, die mit ihm gehen wollen. Er zwingt niemandem etwas auf. Wenn sie unterwegs aufgeben, dann weiß er, dass sie sich ihm ein anderes Mal wieder anschließen werden – und wenn nicht, dann in der nächsten oder übernächsten Runde.

Die göttlichen Aspekte des Herrn in jedem Sonnenzeichen

♈ Im Widder kommt der Herr als elektrisches Feuer herab.
 ♉ Im Stier kommt der Herr als Schönheit herunter, die Liebe in ihrer reinsten Form ist.

♊ In den Zwillingen kommt der Herr als Freund herunter. Freundlichkeit ist das wahre Prinzip in den Zwillingen. Sie ist eine andere Dimension der Liebe. Man kann nicht sagen, welche von beiden – Freundlichkeit oder Liebe – größer ist. Wenn Eins zu Zweien wird, dann hat man zur Freude einen Mitreisenden. Mann und Frau kommen aus der gleichen Quelle, so dass sie gemeinsam reisen können. Die gemeinsame Reise ist aber nicht dazu gedacht, dass man sich gegenseitig bekämpft.

Bis zur Heirat sind die Menschen Freunde. Danach haben sie nur ein einziges Programm, und das ist miteinander zu kämpfen. Es geschehen Verdrehungen und Umkehrungen. Die Freundlichkeit verschwindet, und das Kämpfen tritt in den Vordergrund. Aber der Herr in den Zwillingen ist freundlich. Er ist der Freund des Universums. Der Sanskrit-Name für Freundlichkeit ist *Maitreya*, und er regiert die Zwillinge. Vor 5000 Jahren wurde der Herr als *Maitreya* am Zwillinge-Vollmond geboren. Er ist der beste Freund auf dem Planeten und eine Verkörperung der Freundlichkeit.

♋ Im Krebs ist der Herr der Lehrer, der Meister. Als Meister kommt er herunter, um den Menschen zu helfen. Dies ist der leichtere Weg für die Menschen, sich mit ihm zu verbinden. Er tritt in unsere Herzen ein, und wir müssen das Nötige tun, damit wir uns nicht im Kopf aufhalten, sondern im Herzen auf den Lehrer warten. Der Lehrer ist wie ein Katalysator. Man kann es auch mit dem Ferment vergleichen, das die Milch in Joghurt umwandelt. Es findet ein chemischer Prozess statt, aber der Katalysator verändert sich nicht.

In jeder chemischen Fabrik wird für alle chemischen Prozesse ein Katalysator verwendet. Mithilfe eines Katalysators wird das Rohmaterial umgewandelt. Der Katalysator jedoch verändert sich nicht. Er löst sich nicht auf, aber seine Gegenwart bewirkt den chemischen Vorgang. Ein Katalysator lässt sich auch nicht in den Prozess hineinziehen; allein durch seine Anwesenheit wird es den Lebewesen möglich, sich zu transformie-

ren. Aus diesem Grund ist die Gegenwart des Lehrers so wichtig, damit eine schnellere Transformation stattfinden kann.

☉ Der Herr im Löwen, der als Lehrer kommt, verwandelt sich in goldgelbes Licht, in eine gold-gelbe Form. Es ist das Sonnenlicht oder das solare Feuer im Gegensatz zum elektrischen Feuer oder kosmischen Feuer.

♃ In der Jungfrau symbolisiert der Herr Reinheit. Wenn wir mit Reinheit arbeiten, wird der jungfräuliche Aspekt mehr und mehr erfahren.

♎ Der Herr in der Waage ist Schönheit in der Form. Die Schönheit, von der wir vorher gesprochen haben, ist Schönheit ohne Form. In der Waage ist die Schönheit in der Form. Verehrung der Schönheit in der Form führt uns zur formlosen Schönheit. Wenn wir eine schöne Rose sehen, dann werden wir zu ihr hingezogen. Nach wenigen Tagen wird die Rose jedoch ihre Form und auch ihren Duft verlieren. Aber die Schönheit und der Duft bleiben bei uns. Wenn jemand über eine Rose spricht, fühlen wir ihre Gegenwart, weil unser Bewusstsein sich unmittelbar an ihre Schönheit und ihren Duft erinnert. So führt die Schönheit in der Form zur formlosen Schönheit.

♏ Der Herr im Skorpion wird in der Bibel als die Schlange dargestellt, die vom Baum herunterkommt und den Boden berührt. Der Herr ist verborgen. Deshalb gilt der Skorpion als Zeichen der Geheimnisse, der Verschwiegenheit, der Dunkelheit. Aber der Herr ist das Licht in der Dunkelheit. Alle geheimen Höhlentempel gehören zum Skorpion. Aber auch sämtliche kriminellen Handlungen gehören zum Skorpion.

Im Skorpion befindet sich der Herr an der untersten Spitze des *Mûlâ-dhâra*, im Gegensatz zum sich ausdehnenden elektrischen Licht im Widder. Der Schwanz der Schlange befindet sich im Skorpion, und der Kopf der Schlange ist im Widder. Im Skorpion ist der Herr das verborgene Licht, das heißt, er ist sogar im größten und dichtesten Materieteilchen.

♏ Der Herr im Schützen ist der Adler, der sich erhebt und aufsteigt. Es ist der Beginn des Aufstiegs.

♑ Der Herr im Steinbock symbolisiert den Adler, der abhebt und sich aufschwingt. Manche Leute sehen den Aufstieg im Steinbock, für einige beginnt der Aufstieg bereits im Schützen. Jene, die das okulte Sehvermögen haben, können erkennen, wo der Boden berührt wird. Für sie beginnt bereits dort der Aufstieg. Zum Beispiel ist die

Rollbahn, von der ein Flugzeug abhebt und auf der es landet, derselbe Boden. Deshalb sagt man, dass der Skorpion '4 Stunden vor der Morgendämmerung' ist, ungefähr 2 Uhr nachts. Um 6 Uhr findet die Morgendämmerung statt. Vom Schützen heißt es, dass er '2 Stunden vor der Morgendämmerung' ist, und der Steinbock ist die Morgendämmerung. Deshalb findet im Steinbock der sichtbare Flug statt. Dort wird der Herr als der Retter, der Heiland, bezeichnet. Die Passagiere befinden sich im Inneren des Flugzeugs, und der Vogel hebt ab. Wer nicht mit dem Flugzeug mitgekommen ist, muss auf das nächste Flugzeug warten.

- ≈ Im Wassermann ist der Herr der allgegenwärtige und allmächtige Gott und auf allen Ebenen zugänglich.
- ⌘ In den Fischen ist der Herr jenseits aller Sichtbarkeit. Dort ist er die Grundlage aller Aktivität: der Herr als Weltmutter, als *Aditi*, als *Gâyatrî* usw.

Im Widder geschieht dann der Übergang.

Auf diese Weise kann man das Sonnenjahr betrachten. Bei diesem Schauspiel von der Sommersonnenwende an treten wir in jene zyklische Bewegung des Herrn der Zeit ein, in der er in den Krebs geht. Der Krebs repräsentiert den Herzbereich, die Brust, den Lebens- und Kreislaufaspekt. Das Blut selbst gehört zum Widder, während der Blutkreislauf sowie die Pulsierung vom Krebs regiert werden. Der Eintritt des Herrn in den Krebs ist ein Augenblick der Kontemplation, weil Krebs das zweite kardinale Zeichen des Tierkreises ist. Das erste kardinale Zeichen ist Widder. Dort geschieht der erste Abstieg, und im Krebs, im zweiten kardinale Zeichen, geschieht der zweite Abstieg. Der Herr tritt in uns ein, pulsiert und zirkuliert durch das Blut.

Eine Seite für Jugendliche

Ethik*

Gute Ergebnisse werden nicht durch schlechte Mittel bewirkt.
Gold entsteht nicht durch Einschmelzen von Messing.



Editorial aus der monatlichen Website**

JUGENDFORUM – MITHILA (Nr. 53)

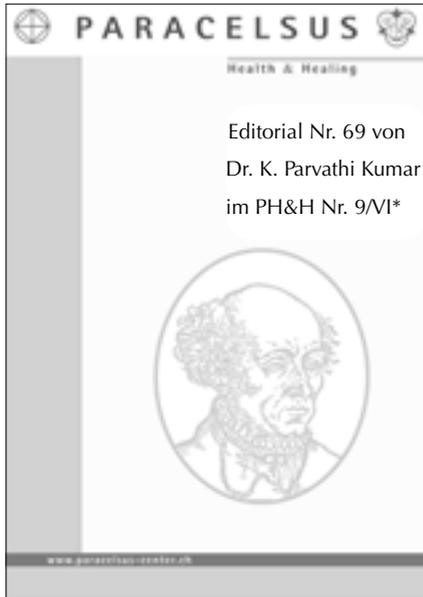
Liebe Jugend,

wenn ihr die Pflanzen und die Vegetation im Wald sehr genau beobachtet, versuchen sie sich stets dem Licht entgegenzustrecken und zu wachsen. Sogar in den dunkleren und dunkelsten Regionen des Pflanzenreichs kriechen oder winden sich die Rankpflanzen, um nach dem Licht zu streben und wachsen schließlich mithilfe des Lichts. Die am kräftigsten gewachsenen Bäume sind jene, die am meisten mit Licht versorgt werden. Das Sonnenlicht lässt sie gedeihen und ist förderlich für ihr Wachstum; ohne Licht gehen sie zugrunde. Auch für die Menschen ist es notwendig, dass sie innerlich sowie äusserlich nach Licht suchen. Soweit man im Inneren und Äußeren danach strebt und das Wirken des Lichtes erkennt, wächst man dem Licht entgegen. Licht zieht alle Wesen an, sei es das Sonnenlicht oder der Mondschein, das Funkeln der Sterne oder das Licht des Himmels. Licht ist Licht; es wirkt unmittelbar anziehend.

Entwickelt die innere Einstellung, das Licht der Sonne, des Mondes und des Himmels zu beobachten. Entwickelt auch die Gewohnheit, das Licht in den strahlenden Dingen wahrzunehmen, sei es im Metall, Pflanzen- oder Tierreich beziehungsweise im Menschen. Licht existiert in Allem. In den Lebewesen erstrahlt es viel stärker durch die Augen als durch andere Teile des Körpers. In allem Unbelebten scheint es als wohlwollende Qualität hervor. „Beobachte es und wachse in das Licht hinein“, ist eine uralte Aussage, über die ihr sorgfältig nachdenken könnt.

* Übersetzung aus dem englischen Buch THE DOCTRINE OF ETHICS von Dr. K. Parvathi Kumar, Verlag Dhanishta, Visakhapatnam

** Siehe www.jugendforum-mithila.de,
Herausgeber 'Dem Frieden Dienen e.V.', Preußisch Oldendorf



Betrachterposition einnehmen

Der moderne Mensch ist heutzutage entweder in irgendeine Tätigkeit eingebunden oder er schläft. Sobald er aufwacht, ist er mit etwas beschäftigt. Er ist in seine Aktivität verstrickt und erledigt sie nicht objektiv und unvoreingenommen. Das Verlangen nach Betätigung verstrickt den Menschen restlos, so dass er die Fähigkeit verliert zu beobachten, was dabei vor sich geht. Die Erfahrung der Tätigkeit bleibt aus, wenn er vollständig in sie hineingezogen wird. Damit man eine

Handlung erfahren kann, muss eine wahrnehmende Person da sein, die von ihr getrennt ist. Im Tagesverlauf geschehen eine Vielzahl von Handlungen, in die man vollständig eingebunden ist. Sobald dabei der Beobachter fehlt, wird man zu vielen. Die Beobachtung der eigenen Handlungen und Worte ermöglicht uns zu erleben, wie das Bewusstsein inmitten des Tätigkeitsflusses schwimmt. Man kann leicht den Unterschied zwischen Personen, die von den Strömungen jenes Flusses erfasst und mitgerissen werden, erkennen und Personen, die sich über dem Fluss halten. Wenn man über diesem Fluss bleiben kann, erhält man die Frucht der Erfahrung, aber die Energien fließen ab, sobald man sich vom Fluss mitreißen lässt.

Seit dem frühesten Altertum wird den Menschen gesagt, dass sie reines Bewusstsein sind, auf dem als Hintergrund die Ereignisse entsprechend der Zeit und dem Ort geschehen. Nur wenn man neben den Ereignissen steht und sie beobachtet, kann man sie besser wahrnehmen. Das Beobachten der täglichen Handlungen und das Einnehmen einer Betrachterposition

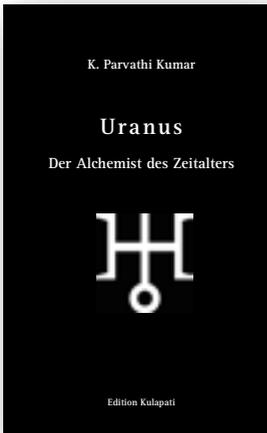
* Kontaktadresse: Paracelsus-Center, Wasenmattstr. 1, CH-8840 Einsiedeln
Tel.: +41-554220779, Fax: +41-554220780, E-Mail: info@paracelsus-center.ch
Web: www.paracelsus-center.ch

sind kultivierbare Gewohnheiten. Schon früh im Leben sollte man sie entwickeln, sonst wird man in die Tätigkeiten hineingezogen und versinkt in ihnen. Die Kranken sollten auch ihre Krankheit beobachten. Als Betrachter stehen sie außerhalb der Krankheit. Ein Kranker sollte wissen, dass nicht er krank ist, sondern sein Körper ist krank, seine Wunschkörper könnten krank sein, seine Gedankenmuster könnten krank sein, seine Gewohnheiten könnten krank sein, sein Rhythmus könnte unregelmäßig sein. Wenn man zur Seite tritt, kann man das eigene Leben mit seinen Mustern betrachten und aufgrund der Beobachtungen die notwendigen Korrekturen einführen. Identifizierung mit der Krankheit fördert ihre Ausweitung, denn diese Identifizierung lässt Energie von der Person zur Krankheit fließen. Heute kennen die Menschen nur die vollkommene Einbindung in Tätigkeiten und in den Schlaf. Auf diese Weise sind sie stets in einer Aktivität untergetaucht oder von Schlaf übermannt. Die *Yoga-Praxis* empfiehlt, den Betrachter in sich zu entwickeln und zu nähren. Dadurch wird das beobachtende Bewusstsein in die Lage versetzt, Gedanken, Worte und Handlungen während der Wachstunden und sogar den

Schlaf während des Schlafens zu beobachten. Es erscheint seltsam, den Schlaf zu beobachten. Doch im Zustand der Ausgeglichenheit kann sogar der Schlaf beobachtet werden, während sich die Person ausruht. Ausruhen unterscheidet sich vom Schlafen.

Dies sind ein paar Facetten des Lebens, die man bedenken und in das betriebsame, moderne Leben einführen sollte.

Veröffentlichung von zwei neuen Büchern zum 101. May Call in Núría, Spanien



Uranus ist der planetarische Formaspekt von *Varuna* – der höchsten kosmischen Intelligenz – die mit *Mitra* gemeinsam die beiden Schöpfungszwillinge bilden. *Varuna* ist die supra-kosmische feminine Energie, die in den aufeinander folgenden Stadien alternierend maskulin wird. Der Einfluss *Varunas* auf unser Sonnensystem erfolgt durch den Planeten Uranus. Im Jahr 1781 wurde Uranus für diesen Zyklus wiederentdeckt. Damit wurde die Ausrichtung der gegenwärtigen planetarischen Menschheit auf die Energien von *Varuna* eingeleitet. Es ist nicht das erste Mal, dass Uranus entdeckt wurde, auch wenn es im gegenwärtigen Zyklus so gesagt wird. Uranus war den Griechen be-

kannt als der Herr des Raumes. Der griechischen Mythologie zufolge war Uranus der Vater des Kronos und der Großvater des Zeus. In den indischen *Purânen* und der indischen Mythologie heißt es, dass er gemeinsam mit *Mitra* das supra-kosmische Zwillingprinzip darstellt. Jedes Mal, wenn die Menschheit eine besondere Energie im Universum entdeckt, bedeutet es einfach, dass diese Energie entschieden hat, für die menschliche Entwicklung zu arbeiten. Ähnliche Arbeit hat Uranus schon vorher getan und wird es wieder tun, um eine Epoche wissenschaftlicher Entwicklung und entsprechender Bewusstseinsentfaltung einzuleiten. Die Schönheit von Uranus ist, dass er das Bewusstsein von der Materie hin zum Geistigen erweitert und enthüllt und es somit den Menschen, die mehr der Materie als dem Geistigen zugeneigt sind, annehmbarer macht.

Gewisse Dimensionen von Uranus und *Varuna* – wie sie aus der alten Weisheit bekannt sind – sollen dem nachdenklichen Leser präsentiert werden.

Meister CVV, eine hohe Seele aus dem *Ashram* des Meister Ju-

piter, sagte, dass er die Energien von *Varuna* über die planetarische Hierarchie von Sirius, Uranus, Jupiter und Saturn gelenkt hat und den alten *Yoga* mit dem *Varuna*-Prinzip (Uranus) verbunden hat, um den *Yoga*-Prozess zu beschleunigen. Der *Yoga*-Prozess ist ein Transformationsprozess von einem weltlichen Menschen zu einem Gottessohn, der in sich und um sich herum das Reich Gottes verwirklicht. Die Wissenschaft des *Yoga* ist so alt wie die Schöpfung. Von Zeit zu Zeit ist es erforderlich, sie den wechselnden Zeiten entsprechend anzupassen. Man sagt, dass der *Yoga* zuerst vom Herrn der Zeit gegeben wurde, später von *Patanjali* und noch später von Lord *Krishna*. Jeder dieser Lehrer vereinfachte die Wissenschaft entsprechend den zeitgemäßen Bedingungen, um diejenigen, die sich wandeln möchten, in diese Wissenschaft einzuführen.

Während die Menschheit bereits durch einige vorläufige uranische Anpassungen gegangen ist, wurde von Meister *CVV* die Dimension hinzugefügt, wie man Zeit und Raum gewinnen kann. Daher ist dieses Gruppenleben dafür gedacht, die Studenten des *Yoga* mit dem Wirken der uranischen Prinzipien vertraut zu machen.

Varuna ist der kosmische Herr, während Uranus ein planetarischer Körper ist. Je nach dem Zusammenhang sind diese beiden austauschbar. Der Leser möge das gut verstehen.

K. Parvathi Kumar

URANUS

DER ALCHEMIST DES ZEITALTERS

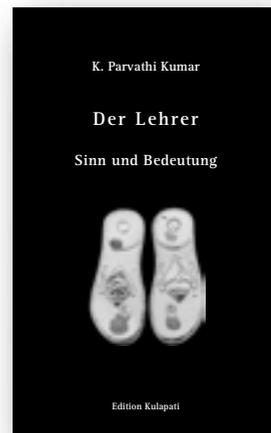
ISBN 978-3-930637-45-4

1. Auflage 2010, gebunden

Format: 15,4 x 9,5 cm

352 Seiten, 17,-- €

☆ ☆ ☆



In Indien wird die herzliche und freundliche Lehrer-Schüler-Beziehung sehr stark gewichtet. Essentiell ist der Lehrer ein Sohn Gottes.

Er lebt, arbeitet und hat sein Dasein in Einheit mit Gott. Tatsächlich betrachtet man ihn als Repräsentant Gottes auf Erden, der es den suchenden Seelen möglich macht, in das Reich Gottes einzutreten. In ihm wirkt die Dreiheit von Wille, Liebe und Aktivität in angemessener Weise.

Der Lehrer kann das *Karma* des Schülers durchschauen und verstehen. Dementsprechend setzt er für ihn ein Programm fest. Wenn der Schüler dem gegebenen Programm folgt, verbrennt der Lehrer das *Karma* der Vergangenheit, während sich der Schüler mit dem gegenwärtigen *Karma* beschäftigt. Gleichzeitig gibt der Lehrer das Wissen und den Weg zum *Âtman*, dem Selbst.

Der Lehrer vermittelt Weisheit, um den Schüler aus der Unwissenheit zum Wissen emporzuheben. Durch seine Blicke, sein Wort und seine Liebe erhebt er fortwährend den ausgerichteten Schüler.

Der Lehrer führt und der Schüler folgt, bis er in die Glückseligkeit der Existenz eintritt und sich in einen neuen Gottessohn umwandelt. So zeigt der Lehrer dem Schüler den Weg, wie man über den Dualitäten der Natur stehen kann. Schritt für Schritt erkennt der Schüler, dass er wie der Raum ist – alles durchdringend und trotzdem mit ei-

nem einheitlichen Bewusstsein. Er nimmt wahr, dass er das Blau des grenzenlosen Raums ist und erkennt sich selbst als DAS und bleibt für ewig DAS BIN ICH.

Aus diesem Grund wird der Lehrer als der wohlwollendste Freund betrachtet, denn er schenkt der Seele Erfüllung auf ewig.

Für einen Wahrheitssucher wird das Erscheinen eines Lehrers von der Natur eingerichtet. Wenn dies geschieht, ist es dem Suchenden beschieden, die Wahrheit zu erreichen. Lehrer sind die Gehilfen der Natur, die den Suchenden helfen sollen. Gesegnet ist, wer diese Einrichtung der Natur erkennt. Im Allgemeinen lässt es der Stolz im Menschen nicht zu, dem Lehrer zu folgen. Häufig stellen Intellekt und Logik die Hindernisse dar, aufgrund derer die Menschen dem Lehrer nicht folgen, und ihr Stolz blendet sie, so dass sie den Lehrer nicht sehen.

K. Parvathi Kumar

DER LEHRER

SINN UND BEDEUTUNG

ISBN 978-3-930637-46-1
1. Auflage 2010, gebunden
Format: 15,4 x 9,5 cm
224 Seiten, 14,-- €

Wichtige Kalenderdaten für Gruppenaktivitäten im Juni/Juli 2010

21.06.	13:28	☉ → ☊ / die Sonne geht in das Zeichen Krebs: Sommersonnenwende
☽	14:17	11. zunehmende Mondphase beginnt ☉ 00°02' ☉ / ☽ 00°02' ♀ <i>Dem persönlichen Lehrer, dem Guru widmen</i> (Ende 22.06. um 13:14)
25.06.	12:44	Vollmondphase beginnt ☉ 03°47' ☉ / ☽ 21°47' ♀ <i>Dem Weltlehrer und Vedavyâsa gewidmet</i>
26.06.	13:30	☉ Krebs-Vollmond ☉ 04°46' ☉ / ☽ 04°46' ♀
30.06.	01:34	23. Konstellation <i>Dhanishta</i> beginnt ☽ 17°20' ♀
☽	21:00	Dhanishta-Meditation (<i>Dhanishta</i> -Konstellation endet 01.07. um 04:31)
04.07.	03:42	☉ 8. abnehmende Mondphase beginnt ☉ 12°00' ☉ / ☽ 06°00' ♀ (Ende 05.07. am 05:19)
07.07.	06:36	11. abnehmende Mondphase beginnt ☉ 14°59' ☉ / ☽ 14°59' ♀ <i>Dem persönlichen Lehrer, dem Guru widmen</i> (Ende 08.07. um 06:07)
11.07.	00:34	☉ Neumondphase beginnt ☉ 18°33' ☉ / ☽ 06°33' ☉ Krebs-Neumondpunkt: Kontemplation über 'Das Versprechen'
	21:40	☉ Krebs-Neumond ☉ 19°24' ☉ / ☽ 19°24' ☉
12.07.	18:29	Car Festival (beginnt mit der 2. zunehmenden Mondphase und endet mit dem Krebs-Vollmond) vom 12. 07. bis 23.07.2010
18.07.	01:01	☉ 8. zunehmende Mondphase beginnt ☉ 25°15' ☉ / ☽ 19°15' ♀ (Ende 18.07. um 23:28)
20.07.	22:07	11. zunehmende Mondphase beginnt ☉ 28°00' ☉ / ☽ 28°00' ♀ <i>Dem persönlichen Lehrer, dem Guru widmen</i> (Ende 21.07. um 22:17)
23.07.	00:21	☉ → ♌ / die Sonne geht in das Zeichen Löwe ☉ in ♌ – jeden Dienstag (27.07., 03.08., 10.08., 17.08.): <i>Kontemplation über den Einfluss hierarchischen Geldes durch Lakshmi, die Mutter der Herrlichkeit</i> ☉ in ♌ – jeden Freitag (23.07., 30.07., 06.08., 13.08., 20.08.): <i>Kontemplation über die Weltmutter im Herzzentrum</i>
25.07.	01:42	☉ Vollmondphase beginnt ☉ 01°58' ♌ / ☽ 19°58' ♀ Das neue Vaisâkh-Fest: Kontemplation über die Hierarchie, über die Linie Lord Krishna, Lord Sanat Kumâra und Lord Maitreya
26.07.	03:36	☉ Löwe-Vollmond ☉ 03°00' ♌ / ☽ 03°00' ♀
27.07.	08:24	23. Konstellation <i>Dhanishta</i> beginnt ☽ 17°20' ♀

Alle Zeitangaben sind in MESZ (mitteleuropäischer Sommerzeit);

Datenquelle: »Astrologischer Kalender 2010/2011«;

Herausgeber: The World Teacher Trust - Global, Wasenmattstr. 1, CH-8840 Einsiedeln.

Große Invokation



Let us form
the circle of good will.
Omnia Vincit Amos.

From the South
through love,
which is pure,
from the West
through wisdom,
which is true,
from the East
through will,
which is noble,
from the North
through silence,
which is golden.
May the light make
beautiful our lives.
Oh! Hierophant of our rite,
let his love shine.
Omnia Vincit Amos.

We bow down
in homage and adoration
to the glorious
and mighty hierarchy,
the inner government
of the world,
and to its exquisite jewel,
the star of the sea
– the World Mother.

From the point of light
within the mind of God,
let light stream forth
into the minds of men.
Let light descend on earth.

From the point of love
within the heart of God,
let love stream forth
into the hearts of men.
May the Lord return
to earth.

From the centre
where the will of God
is known,
let purpose guide
the little wills of men,
the purpose
which the Masters
know and serve.

From the centre
which we call
the race of men,
let the plan of love and
light work out,
and may it seal the door
where evil dwells.

From the Avatâr
of Synthesis
who is around,
let his energy pour down
in all kingdoms.
May he lift up the earth
to the kings of beauty.

The sons of men are one,
and I am one with them.
I seek to love, not hate.
I seek to serve,
and not exact due service.
I seek to heal, not hurt.

Let pain bring
due reward of light
and love.
Let the soul control
the outer form and life
and all events,
and bring to light
the love that underlies
the happenings of the time.

Let vision come and insight.
Let the future stand revealed.
Let inner union demonstrate
and outer cleavages be gone.

Let love prevail.
Let all men love.



Hymne an Agni

**Tavâhamagna Ūthibhir Mitrasya Cha Prašastibhihi
Dwesho Yuto Na Duritât Uryâma Martyânâm**

Bedeutung:

Oh, Lord Agni! Du bist der Freund von allen. Indem die Menschen dich verehren, erhalten sie Schutz. Mögen sie aufsteigen aus ihrer Bosheit und ihren arglistigen Gedanken und Handlungen in das Reich der Herrlichkeit. Möge dies so sein.

Kommentar:

Das Feuer ist in allem und in allen. Feuer existiert sowohl im Inneren des Menschen als auch in seiner Umgebung. Feuer schützt das Leben von innen her, aber das Feuer im Außen kann Leben zerstören. Jenes Feuer, das die Menschheit regelmäßig durch ihre Natur, ihre Gedanken und Handlungen ausströmt, besteht aus Zorn, Hass und Feindseligkeit. Deshalb muss das Feuer verehrt werden, um die Bosheit in der Menschheit zu verbrennen und sie in die Herrlichkeit des Lebens emporzuheben. Auch das ist ein Aspekt des Feuers. Dies ist wahrhaftig das Gebot der Stunde! Würden viele Arbeiter guten Willens mit dieser Haltung das Feuer verehren, könnten die gegenwärtigen Krisen gelöst werden.